

Der Klügere kippt nach

„Einen grotesken Hüttenzauber“, hat Josef Daser sein neues Stück für die Neuwirtbühne genannt. Ja, da hat er Recht. Gespielt wurde, gesungen und getanzt, und wahnsinnig viel gelacht bei dieser Theaterpremiere in Großweil, die gleichwohl nicht leicht einzuordnen ist.

VON CHRISTOPH SCHNITZER

Großweil – Ja, was ist des? Gleich ein Dutzend offenbar sehr treuer Theaterzuschauer hatten sich Skibrillen, -Mützen und -Schals mit in die Großweiler Neuwirtbühne gebracht, um sich und andere in Stimmung für das neue Stück von Sepp Daser „Schihütt'n Zuaschütt'n“ zu bringen. Fehlten bloß noch Feuerzeuge.

War aber gar nicht nötig. Das Feuerwerk zündeten andere. Die sieben Schauspieler nämlich, die bei dem nicht einfachen Stück unglaublich gefordert wurden. Peter Auer hatte kurz Beginn der Aufführung schon angedeutet, dass es viel Arbeit gewesen sei. „Der Sepp ist ein Wahnsinniger!“ – Das konnte man auf der Bühne dann sehen. Selbst der derbste und deftigste Wortwechsel und Schlagabtausch zwischen den in einer wegen Lawinengefahr in einer Skihütte eingesperrten Multi-Kulti-Schicki-Truppe erweckte nicht den Eindruck von Platteit und plumpen Wortwitz. Manchmal fragte



Außergewöhnliches Bühnenbild: Der Skilehrer (Peter Auer) und sein blondes Holländer-Schneckerl Daphne (Beate Zangl) schwebten per Zweiersessel auf die Bühne. Über diese technische Raffinesse staunten die Theaterbesucher. FOTO: KÖNIGBAUER

man sich zwar: Wurde da nicht gerade eine Grenze überschritten? Nein, wurde es nicht. Weil die Schauspieler unglaublich professionell agierten und Schwächen und Unzulänglichkeiten der Mitmenschen pointiert, präzise und boshaft aufs Korn nahmen. Guter Humor ist hartes Handwerk. Das war zu spüren, und das honorierte das Publikum mit aufrichtigem Lachen. Auch bei philosophischen Stammtisch-Weisheiten wie: „Der Klügere kippt nach“, „Wenn Weiber

schweigen, sollte man sie nicht unterbrechen“ oder „Warum heißt's eigentlich Muttersprache? – Weil der Vater sowieso nie zu Wort kommt.“ – Auch die Mannsbilder bekommen ihr Fett weg: „Es heißt, an jeder Ecke kann dein Traummann stehen“, seufzen die Madams auf der Bühne, wissen deshalb aber natürlich genau, „warum der Herrgott die Welt rund erschaffen hat“.

„Schihütt'n Zuaschütt'n“ ist Dasers viertes Stück. Er besitzt Sicherheit als Schreiber

und Regisseur und lässt seinen Ideen und Vorstellungen freien Lauf. Das ist wörtlich zu nehmen. Wie gesagt, auf der Bühne wurde nicht nur geschauspielert, sondern gesungen und zu Psycho-Techno-Klängen getanzt. Klasse! Nur mit so einer Truppe, wie sie die Neuwirtbühne besitzt, kann Daser das machen. Auch nach fast drei Stunden und drei Akten riss der Spannungsbogen nicht ab.

Die Akteure: Dieter Bauch, der zwiwerne Hüttenwirt, muss nun wohl für alle Zeit

den Grantigen mimen. Manuela Hochstaffl trug ihren Bühnennamen „Lieselotte Seltsam“ sehr zu Recht. Die Lebensgefährtin des Schönheitschirurgen Prof. Dr. Henoch Glatzfeld war seltsam und saukomisch. Andreas Glas, der „aus jedem Bachratz eine Meerjungfrau macht“, hat sich wohl in Schwabing oder so herumgetrieben, um Vorbilder für seine Rolle als schicker Beauty-Doktor zu finden. Und ist reichlich fündig geworden. Beate Zangl lernte sogar ein

bisschen Niederländisch, um das blond-naive Holländer-Hascherl Daphne spielen zu können. Sie hatte deftige Passagen zu meistern, die nur durch ihre disziplinierte Strenge nicht zotig wirkten.

Die Hütten-Mamsell und der „Womanizer“

Katharina Lieb gab die allen weltlichen Genüssen nicht abgeneigte Hütten-Mamsell Trixi. Das tat sie krachert und extrovertiert – und ziemlich überzeugend. Mann sollte und hätte auf schlechte Gedanken kommen können.

Peter Auer hatte als Skilehrer Karli Neuschnee einmal mehr eine Galarolle als unverbesserlicher „Womanizer“ mit Muckis. Dumme Sprüche inklusive.

Bleibt Sepp Daser selbst, der sich mit der Rolle des psychisch angeschlagenen und von Gesichtsneurosen geplagten Bundeswehrlers Theo Vollschatz auch körperlich Schwerstarbeit abverlangte. Er war nach drei Stunden fix und fertig, durfte aber aus dem langen Applaus heraus hören: Die Neuwirtbühne hatte sich und dem Publikum einen sehr gelungenen Theaterabend geschenkt.

Die Spieltermine

Spieltermine: 23./27./28./29. Oktober sowie 04./05./06./10./11./12. November, jeweils um 20 Uhr. Kartenreservierung unter Telefon 0 88 51/92 39 66 (montags, donnerstags, freitags: 17 bis 19.30 Uhr sowie samstags von 10 bis 12 Uhr).